

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 17. Juni.

Inland.

Berlin den 15. Juni. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer und Erzpriester Fuhrmann zu Nippen, im Regierungs-Bezirk Breslau, den Rothten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Medizinal-Rath Dr. Damerow und dem Professor Dr. Ritterich zu Leipzig den Rothten Adler-Orden vierter Klasse;

Dem Kreis-Physikus Dr. Arnold zu Posen und dem Kreis-Physikus Dr. Käufer zu Neisse den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; und

Den bisherigen Adjunkten des Gesandtschafts-Predigers zu Neapel, den Prediger Paul Wilhelm Reiny, zum Gesandtschafts-Prediger in Neapel zu ernennen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 7. Juni. Der Geheime Rath Graf Matsuzewicz, bekannt durch seine früheren diplomatischen Missionen und zuletzt als Russischer Gesandter in Stockholm akkreditirt, ist vor einigen Tagen im 46sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Im August wird der Kaiser die südwestlichen Provinzen besuchen, um über verschiedene Truppen-Corps Heerschau zu halten; bei Wassilkow, in der Gegend von Kiew, wird sich die Infanterie, bei Uman aber die Kavallerie versammeln.

Dem Vernehmen nach hat eine von Sr. K. Hoh. dem Prinzen von Oldenburg veranstaltete Sammlung für Hamburg in der Kaiserlichen Familie eine Summe von 140,000 Rubeln ergeben.

Warschau den 9. Juni. Unsere unglücklichen Abgebrannten finden sehr reichliche Unterstützung. Se. Majestät ertheilte durch den Telegraphen den Befehl, sie mit 5000 Silber-Rubeln zu unterstützen. Außerdem gehen sehr reichliche Beiträge für sie ein; der Banquier Coignard z. B. gab 2000 Fl. für sie; eine Vorstellung des hiesigen Theaters zu ihrem Besten, bei welcher ein Paar emeritirte alte Lieblinge des Publikums noch einmal wieder auftraten, brachte 5400 Fl. — Der Fürst-Statthalter reiste vergangenen Freitag mit Familie nach Skernerice. Man glaubt, Se. Durchl. werden den 18. d. ihre Reise nach Petersburg antreten. — In den letzten Tagen wurde versichert, die Verfilberung der dritten Serie Poln. Schatzobligationen sei mit den hiesigen Banquiers Fränkel und Jos. Epstein pari abgeschlossen worden. — Unsere Postverbindung hat abermals eine Vervollkommnung erhalten. Anstatt sonst des Dienstag Abends um 7 Uhr eine Diligence nach Kaeslich abging, werden nun an demselben Tage schon Mittags um 12 Uhr dorthin zwei abgehen; eine auf dem geraden Wege und die andere auf der sogenannten Fabrikstraße über Lowicz, Igierz und Sieradz. Bei unserem Straßenpflaster tritt ebenfalls eine große Verbesserung ein. Viele Straßen davon hatte man unglücklicherweise macadamisirt, eine Wegeart, die sich in Städten durchaus nicht schickt. Bei dem geringsten Regen sind dergleichen Straßen schmutzig, so daß man darauf nicht gehen kann, und bei trockenem Wetter verursachen sie wieder einen unerträglichen Staub. Dabei macht ihre Unterhaltung alljährlich große Kosten und bedarf großer Massen Steine, so daß deren Preis hier schon auf das Vierfache gestiegen ist. Jetzt werden nun allmählig diese Straßen à la Mac Adam wieder

aufgebrochen und auf die gewöhnliche Weise gepflastert. Manche Augenkrankheit würde dadurch von den Einwohnern abgewandt werden, mit denen man hier schon ohnedies sehr geplagt ist, so daß das ophthalmische Institut, wo die armen Augenkranken umsonst berathen und geheilt werden, ein wahrer Segen für die Stadt ist. — Für die Frauen scheint aber Warschau's Klima außerordentlich zuträglich und empfehlenswerth, denn sie sind hier sehr fruchtbar und langlebend. Frauen, welche 10, 12, 15 Kinder geboren haben und sich dabei sehr wohl befinden, sind sehr häufig. Unter den im verflossenen Jahre gestorbenen Frauen befanden sich 1 von 106 Jahren, 2 von 105, 1 von 104, 2 von 103, 1 von 102, 3 von 100, also 10 von 100 Jahren und darüber. Warschau empfiehlt sich daher den Damen nicht bloß durch seine vorzüglich schönen Schuhe, sondern durch weit zu beherzigendere Vortheile und Vorzüge. — Da die Berichte aus Danzig noch vortheilhaft lauten, so daß auch die unglücklichsten Spekulanten ungeschlagen durchzukommen hoffen, so erhielten sich unsere Weizenpreise, die von Roggen, Gerste, Hafer sinken aber allmählig. In vorriger Woche zahlte man auf hiesigem Markte für den Korsez Weizen 5 Rubel 23 Kopeken ($35\frac{8}{15}$ Fl.), Roggen 2 Rubel $6\frac{1}{2}$ Kopeken ($17\frac{1}{2}$ Fl.), Gerste 2 Rubel $20\frac{1}{2}$ Kopeken (14 Fl. 21 Gr.), Hafer 1 Rubel 73 Kopeken ($11\frac{8}{15}$ Fl.), Kartoffeln 84 Kopeken ($4\frac{4}{15}$ Fl.), für den Garniz Spiritus unsteuer 2 Fl. 13 Gr. — Neue Pfandbriefe wurden zulezt gewechselt zu 14 Rubel 74 bis 75 Kopeken (98 Fl. 8 bis 10 Gr.)

Frankreich.

Paris den 10. Juni. Die Reise des Herzogs von Anjou und des Prinzen von Joinville soll nun bis zum Herbst vertagt seyn. Man besorgte, daß sie, wenn sie vor den allgemeinen Wahlen stattfände, bei den Wählern einen dem Kabinet ungünstigen Eindruck machen könnte.

Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, Sohn des Herzogs Bernhard, befindet sich seit zwei Tagen hier. Er ist 19 Jahr alt und Fähndrich bei den Britischen Garde-Grenadiern. Man spricht von einer Vermählung desselben mit der Prinzessin Clementine.

Die verschiedenen Nüancen der Opposition haben jetzt ihre Wahl-Comité's in folgender Weise konstituiert: Radikales Comité, präsidiert von Herrn Marie; Comité der äußersten Linken, präsidiert von dem General Thiard; Comité der linken Seite, präsidiert von Herrn Dillon Barrot; Comité des linken Centrums, präsidiert von Herrn Gannon; Comité der Opposition der rechten Seite, präsidiert von Hrn. Berryer. Wie es heißt, werden diese Comité's, jedes für sich, ihre Kandidaten aufstellen, dann aber zusammentreten und alle ihre Stimmen auf denjenigen Kan-

didaten vereinigen, der in dem resp. Wahlbezirke die meisten Chancen für sich hat.

Der *Moniteur parisien* enthält heute folgenden Artikel: „Seit 2 bis 3 Tagen suchen gewisse Englische Journale, man weiß nicht, zu welchem Zwecke, besorgliche Nachrichten über die Gesundheit Sr. Majestät zu verbreiten. Anfangs schenken wir diesen lächerlichen Märchen, von deren Falschheit sich erst gestern ganz Paris überzeugen konnte, keine Aufmerksamkeit. Da man aber die Fabel neuerdings auffrischt, so müssen wir wohl den Englischen Journalen erklären, daß sich der König niemals wohler befand. Se. Majestät fährt täglich aus, führt in dem Kabinet-Conseil den Vorsitz und erledigt alle Arbeiten, welche dem Staatsoberhaupt obliegen. Man hat bei dieser Gelegenheit die Leichtgläubigkeit der Englischen Journale gar seltsam mißbraucht. Wir sind ihnen diese Benachrichtigung schuldig, damit sie sich in Zukunft vorsichtiger zeigen.“

Seit gestern ist das Gerücht verbreitet, Espartero gehe damit um, die Constitution von 1812 wieder herzustellen, um dadurch die Dauer der Regentschaft zu verlängern. Die Verfassung von 1812 bestimmt nämlich, daß die Minderjährigkeit des Thronerben bis zu seinem 18ten Jahre dauern soll, während die jetzt bestehende Verfassung von 1837 der Minderjährigkeit ein Ende macht, sobald der Thronerbe das 14te Jahr erreicht hat. Der General Linage arbeitet, wie es heißt, in Uebereinstimmung mit den Radikalen und den geheimen Gesellschaften, unangesezt an der Verwirklichung eines solchen Verfassungswechsels.

Mlle. Rachel trifft Anstalten zu ihrer Reise nach St. Petersburg, wo sie für 18 Vorstellungen mit einem Honorar von 36,000 Silbereubeln engagirt ist. Fene Vorstellungen werden bei Gelegenheit der in der Russischen Hauptstadt bevorstehenden Feyerlichkeiten stattfinden.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Juni. Die *Times* berichten, Herr von Barante werde sich nach London begeben, angeblich zu wissenschaftlichen Zwecken, im Grunde aber, um Herrn von St. Aulaire zu ersetzen.

Die *Morning Post* verspricht sich von der Anwesenheit des Baron von Barante, der lange Zeit Französischer Votschafter in St. Petersburg war und jetzt mit einer Mission von Seiten der Französischen Regierung in London erwartet wird, den besten Erfolg für die Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen England und Frankreich. „Vielleicht“, sagt dieses Blatt, „hat er in diesem Augenblick bereits unsere Küste erreicht. Der Baron von Barante ist einer der größten Männer in Frankreich und erfreut sich eines doppelten Rufes. An den Höfen Europa's wird er verdienstmaßen als ein Mann von makelloser Ehre und

von hohen, würdigen Ansichten geschätzt; und wer nicht wissen sollte, welche Stellung er im Reiche der Wissenschaft einnimmt, der lese seine bewundernswürthe Geschichte der Herzoge von Burgund.“

Der „Spectator“ enthält einen Artikel über den Mordanfall auf die Königin, worin er bemerklich macht, daß Geistesverwirrung nur da vor der gesetzlichen Strafe schützen sollte, wo überall keine Zurechnungsfähigkeit stattfindet. Das Uebel liegt in der Unbestimmtheit unserer Gesetze über den Wahnsinn, und diese bedürften einer wesentlichen Modification, um das Leben des Souveräns zu sichern. Im Publikum habe sich schon deutlich die Absicht ausgesprochen, daß im Wiederholungsfalle gegen solche Verbrecher nichts weiter zu thun sei, als kurzen Prozeß zu machen, nämlich sie auf der Stelle niederzumeheln. Im Allgemeinen haben das neueste Ereigniß und die Entschlossenheit, welche die Königin an den Tag gelegt, im Volke einen tiefen Eindruck zu ihren Gunsten gemacht.

Nach dem „Globe“, soll die Königin durch die neuesten Vorfälle doch gelitten haben. Man will bemerken, daß sie nicht mehr so fröhlich und zutraulich aussehe wie früher, sondern gespannt und aufgeregt. Prinz Albert und die Herzogin von Kent sollen diese Beforgniß theilen. Bei der letzten Ausfahrt vom Buckingham-Palaste nach der K. Kapelle will man ganz besondere Vorsichtsmaßregeln wahrgenommen haben.

Vorgestern wurde in allen Kirchen von England und Wales ein Dankgebet für die Erhaltung der Königin verlesen.

Nach Privatbriefen aus den Vereinigten Staaten, welche dem Leeds Mercury zugegangen sind, soll man dort über den Theil des neuen Peelschen Zoll-Tarifs, wonach die Einfuhr von gesalzenem Fleisch zu herabgesetzten Eingangsabgaben gestattet wird, sehr erfreut seyn, und es wurden schon Vorbereitungen getroffen, große Vorräthe von Schweinefleisch und Schinken nach England zu senden, nicht nur aus den inneren Staaten, sondern auch aus Delaware, Maryland und Virginien, wo die Schweine in zahlreichen Heerden fast wild herumlaufen und von Eichel und Mais leben. Ihr Fleisch ist bei dem Leben dieser Thiere und bei ihrer Nahrung von vorzüglichem Geschmack, und man erwartet in England eine große Zufuhr davon zu mäßigen Preisen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. Juni. Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind gestern vom Schlosse Loo nach Kamenz in Schlessien abgereist.

Schweiz.

Von der Schweizergrenze den 5. Juni. Man hat keinen Begriff, wie der politische Parteigeist in diesem Augenblicke bei dem helvetischen Volke einen Aufschwung erlangt hat. Die Zeit der Eröffnung der Tagssatzung rückt immer näher, und

die Klosterangelegenheit scheint die Köpfe noch viel mehr zu erhitzen, als es damals, wo der bekannte Beschluß der Aufhebung gefaßt wurde, der Fall war. Der Französische Gesandte, Baron v. Mortier, welcher nach mehrmonatlichem Urlaube wieder in Bern eingetroffen ist, hat die ausgedehntesten Instruktionen von seinem Hofe erhalten. Er wird, wie es heißt, ganz in Uebereinstimmung mit dem Bevollmächtigten Oesterreichs handeln.

Ueber das Treiben der Jesuiten sagt der „Freisinnige“: „Bei Freiburg i. U. ließ sich der Prediger plötzlich in die Kanzel herab. Das Volk staunte über das Verschwinden, nach einer Weile trat ein anderer hervor mit den Worten: „Auditorium nostrum, in nomine domini“, doch wie er den Segen ertheilen will, kommt der Verschwundene, schreiend dazwischen: das Volk sey nicht würdig, den Segen zu empfangen. Alles weint und schreit, bis sich der Jesuit erweichen ließ. Ein Solothurner Blatt behauptet, daß ein Mann, Joseph Metzterwald, gestorben und zu St. Urban ein Klosterknecht sich in Folge einer Jesuiten-Predigt den Hals abgeschritten. In Pfaffenau sollen auch drei Personen verwirrt geworden seyn. — Die Secte der Antonisten, welche Güter- und Weibergemeinschaft bezweckt, greift zu Gsteig bei Interlachen um sich. Oesterreich.

Wien den 7. Juni. Dem Vernehmen nach werden nach dem Vorschlag des den Staats-Eisenbahnen als Vorsteher zugetheilten Hofraths v. Francesconi, vom 1. August die Erdarbeiten der nach Grätz führenden Eisenbahn beginnen. Es sollen hiezu 20,000 Mann Soldaten verwendet werden, und man hofft, in 2 Jahren mit der Bahn nach Grätz fertig zu sein. S. K. H. der Erzherzog Johann betreibt diese für sein geliebtes Steiermark so wichtige Angelegenheit mit allem Eifer. Die Entscheidung über Fortsetzung der Eisenbahn nach Prag dürfte demnächst erfolgen. — Die letzten Ministerial-Veränderungen in Preußen haben hier einigen Eindruck gemacht. Die alldort fortschreitenden Reformen in den innern Angelegenheiten und der bevorstehende Zusammentritt der Landes-Deputation in Berlin nehmen die Aufmerksamkeit vielfach in Anspruch. Allgemeine Theilnahme und freudigen Anklang fand aber die von Sr. Maj. dem Könige von Preußen erfolgte Errichtung des Ordens pour le mérite für die Gelehrten. Sowohl die Sache selbst, als auch die Namensliste der Personen, hat die Bewunderung für Sr. Maj. den König von Preußen noch mehr erhöht.

Die neuesten Mittheilungen aus St. Petersburg schildern die Pracht, welche gelegentlich der Julifeste zur Schau gestellt werden wird, schon im Voraus als eine in Europa schwerlich je vorgekommene. Daß bei der Vorliebe des Kaisers für militärische Schauspiele diese nicht wegfallen werden, wie es ursprünglich der Fall schien, ist leicht vorauszusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Juden unserer Provinz sind je nach ihren verschiedenen religiösen Ansichten erfreut oder erschreckt durch ein Circulär-Rescript unserer Regierung an sämtliche Landräthe, worin über die beabsichtigte Organisation der jüdischen Kirchenangelegenheiten folgende Stelle sich findet: „Wenn schon nach der Anordnung vom 1. Juni 1833 den jüdischen Gemeinden nicht ausschließlich in Bezug auf ihre Vermögensangelegenheiten die Rechte der Korporationen beigelegt sind, worüber auch des Königs Majestät bereits anderweit sich ausgesprochen haben, so ist doch im §. 1 der gedachten Verordnung als Grundansicht hingestellt und damit namentlich entschieden angedeutet, daß die innern religiösen Verhältnisse der Juden ganz außer den Bereich der Leitung des Staats und der korporativen Organisation liegen. Es liegt jedoch bei der im Eingange bezeichneten allgemeinen Tendenz, welche die Gesetzgebung zu verfolgen hat, im wesentlichen Interesse des Staates, dafür zu sorgen, daß den Juden die Möglichkeit eines geordneten, den Zweck religiöser Erbauung entsprechenden Kultus und einer gehörigen Beaufsichtigung desselben und der Kultusbeamten gegeben wird, daß ferner Rabbiner herangebildet werden, die die Bildung der heutigen Zeit in sich aufgenommen haben, welche so das Mittel werden, sie aus dem Aberglauben und der religiösen Beschränktheit einer längst vergangenen Zeit herauszuziehen und sie damit den Vorstellungen christlicher Religiosität und Sitte zugänglich zu machen, ohne daß der jüdische Aberglaube in gänzlichen Unglauben und flachen Materialismus, wie dies bei den heutigen gebildeten Juden nur zu häufig der Fall ist, überschlägt; daß endlich eine gehörig beaufsichtigte religiöse Jugendbildung in den jüdischen Gemeinden Eingang finde. — Vorschläge, die auf Befriedigung des oben erwähnten Bedürfnisses hinzielen, lassen sich nicht füglich machen, ohne die Beteiligten selbst anzuhören. Wir beauftragen die Herren Landräthe daher, einige aufgeklärte, durch Bildung und Sitte über ihre Glaubensgenossen hervorragende Juden mit ihren Ansichten und Wünschen über den vorstehend beregten Gegenstand zu hören und uns die wo möglich schriftlich abzugebende Aeußerung derselben vorzulegen. Sollte vielleicht in der einen oder anderen Korporation ein Rabbiner vorhanden seyn, der gleiches Vertrauen verdient, so ist auch dessen gutachtliche Aeußerung uns einzureichen.“ — Ich werde Ihnen über die verschiedenartigen Gutachten, welche in Folge dieser höhern Orts geschickenen Anfrage von den Juden eingehen werden, zur Zeit das Wichtigste mitzutheilen nicht unterlassen. (Bresl. Ztg.)

Von der großen Sonnenhitze ist in Böhmen eine solche Dürre entstanden, daß ein großer Theil der Saaten, die große Hoffnung erweckt hatten, verbrannt und verwelkt ist.

Göttingen den 30. Mai. Diesen Morgen hat es der Justizrath von Hinüber für zweckmäßig gehalten, sich zu erschießen. Er war bekannt durch seine Loyalitätsbestrebungen und besonders durch das Langenbeck'sche Wivat. Andere läßt er leben, sich selbst erschießt er. Sonderbar!

Stadttheater zu Posen.

Donnerabend den 18. Juni: Polnische Vorstellung: Das Glas Wasser.

So eben erschien und ist bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Entwurf zu einer zeitgemäßen Verfassung der Juden in Preußen. Erste Abtheilung: Historische Einleitung. Zweite Abtheilung: Gesetz-Entwurf. Gr. 8. Geh. 15 Sgr. Die Judenfrage in Preußen, beleuchtet von Theodor Brand. Gegenwort auf die Schrift: „Die gegenwärtig beabsichtigte Umgestaltung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden in Preußen“. 8. Geh. 5 Sgr.

A u k t i o n.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termine den 20sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Geschäfts-Lokale des oben genannten Gerichts nachgenannte Gegenstände, als: zwei silberne Uhren, eine goldene Uhr, nebst zwei dergleichen Halsketten, verschiedene goldene Ringe, worunter einige mit Brillanten besetzt, so wie mehrere Bettstücke und Bekleidungs-Gegenstände, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 15. Juni 1842.

G r o ß,

Königlicher Land- und Stadtgerichts-Auktions-Commissarius.

Ein Rittergut, 1 Meile von dem Warthasrom belegen, 5 Meilen von Posen entfernt, 750 Magdeburgische Morgen groß, ist mit vollständigem todten und lebenden Inventar und hinreichenden guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber giebt der Gastwirth Herr Neymann, Hôtel de Pologne in Posen, Vorstadt St. Adalbert.

In dem Hause Bronkerstraße No. 6. ist eine gut eingerichtete Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, Küche, Keller und Holz-Gelass vom 1sten Oktober d. J. an zu vermieten, worüber das Nähere zu erfragen ist bei Hartwig Kantorowicz, Bronkerstraße No. 4.

Die Talgfüllung der Illuminations-Lampen besorgt für ein Billiges F. Seidemann, Wallischei No. 91.